Zeitschrift: Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik
Herausgeber: Diskussion
Band: - (1989)
Heft: 7: Frauen im Arbeitnehmer Patriarchat

Artikel: Neue Männer braucht das Land
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584072

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE MÄNNER BRAUCHT DAS LAND

Die gegenwärtig vielzitierte Krise der Gewerkschaften ist eine Krise des Normalarbeitsverhältnisses. Darin spitzen sich nicht nur Fragen der gewerkschaftlichen Kontrolle der zunehmend flexibiliserten Lohnarbeitsverhältnisse zu, sondern auch der «Verteilungsgerechtigkeit» von Geld, Zeit und Arbeit. Damit stellt sich – vielleicht historisch erstmals – die Chance, von der Lohnarbeitszentriertheit der Linken und ihrer Organisationen wegzukommen.

✱

Die Realität der geschlechtshierarchischen Verteilung von Arbeit, Geld und Zeit machen es für eine emanzipatorische Frauenpolitik notwendig, einen umfassenden Arbeitsbegriff in den Mittelpunkt des Denkens und der Forderungen zu stellen. Dies bedingt eine neue gewerkschaftliche Politik, sowohl bezüglich der Organisationskultur als auch bezüglich der Forderungen und der Durchsetzungspraxis.

✱

Das heisst vor allem ein Wegkommen vom Defizitkonzept, welches besagt, die Frauen wiesen in der Berufswelt ein Defizit an Qualifikation, Motivation und Durchsetzungsbereitschaft auf. Die Politik der Kompensation weiblicher Defizite in der Lohnarbeitswelt sollte umgewandelt werden in eine **Männerförderungspolitik zur Integration der Männer in den familialen Arbeitszusammenhang,** verbunden mit einer **Frauenförderungspolitik zur Integration der Frauen in qualifizierte Berufsfelder.**

✱

Konkretisierungsmöglichkeiten ergeben sich in allen Bereichen: in der sogenannten Arbeitszeitpolitik, der Einkommens-, Sozial- und Familienpolitik.

✱

Bei der Gestaltung der Lohnarbeitsplätze muss grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass jeder berufstätige Mensch – ob Frau oder Mann – eine Verpflichtung und ein Interesse zur Übernahme von Familien- und eigener Reproduktionsarbeit hat. Der Lohnarbeitstag muss somit verkürzt werden, dass neben der zu leistenden Lohnarbeit und Reproduktionsarbeit jedem Mensch wirklich freie Zeit bleibt. Unauflösbar verbunden mit dieser Forderung ist das Einstehen für ein existenzsicherndes Einkommen.

✱

Familienpolitik – bis heute meist verstanden als Frauenpolitik – muss in einer Übergangsphase vor allem zur Männerpolitik werden. Ausgangspunkt in diesem Bereich sind die verkümmerte Familienrolle der Männer und ihr Defizit an innerfamiliärer Arbeit.

✱

Die radikale Kürzung des Normalarbeitstages und die Integration der Männer in die Familienarbeit setzt eine tiefgehende Veränderung der Lohnarbeitswelt voraus. Die betrieblichen Hierarchien müssen gestutzt werden. Heute als hochrangig definierte Tätigkeiten müssen auf mehrere Personen verteilt, als tiefrangig definierte derart umgestaltet werden, dass auch hier selbstverantwortliche, qualifizierte und gutentlöhnte Erwerbsarbeit ausgeübt werden kann.

✱

Was für die inhaltliche Stossrichtung gewerkschaftlicher Aktivitäten nach aussen gilt, gilt selbstverständlich auch nach innen, für die Gewerkschaft als Arbeitsplatz und Organisationsraum. Interne Frauenförderung bleibt so lange Defizitpolitik, als sie nicht einen Männerförderungsplan miteinschliesst.

✱

Bei der Formulierung und Durchsetzung konkreter gewerkschaftlicher Teilziele sollte von Einzelforderungen Abstand genommen werden. ‚Paketforderungen', das heisst Bündel von Forderungen, mit welchen beide geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche koordiniert angesprochen werden, versprechen eher eine Interessenvertretung in unserem Sinne.

✱

Die Realisierung von Paketforderungen bedingt, dass in der konkreten Durchsetzungssituation nicht an den grundsätzlichen Zielen Abstriche gemacht werden. Dies erfordert einen erhöhten Widerstandswillen, nimmt doch die Durchsetzungswahrscheinlichkeit von Paketforderungen unter den herrschenden politischen Bedingungen vorerst einmal ab. Die «Alternative» ist die Realisierung vermeintlich fortschrittlicher Einzelreformen, welche sich aber für uns Frauen immer wieder als Fallen erweisen.

✱